

Zum 100. Geburtstag von Studienrat Johannes Uhlig

M. Ranft & H.-J. Hardtke



Am 03. 02. 1999 jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag von Johannes UHLIG, einem der großen sächsischen Botaniker. Wie z. B. auch Hans STIEFELHAGEN, Willi FLÖBNER, Dr. h. c. Max KÄSTNER, Max MILITZER und Hans FÖRSTER, um nur einige zu nennen, gehörte er zu einer Generation sächsischer Lehrer, die auf ehrenamtlicher Basis Herausragendes auf naturwissenschaftlichem Gebiet leisteten. Die damalige seminaristische Lehrerausbildung verfolgte einerseits ein hohes Niveau der Unterrichtsführung, andererseits ließ der Schulbetrieb auch noch genügend Spielraum, um auf Spezialgebieten wissenschaftlich tätig zu werden.

Johannes UHLIG wurde am 3. Februar 1899 in Döbeln als Sohn eines Postbeamten geboren. Auf Wunsch seiner Eltern besuchte er das Lehrerseminar in Grimma. Sein Studium mußte er von Juli 1917 bis September 1918 durch Militärdienst im 1. Weltkrieg unterbrechen und konnte es direkt erst 1919 erfolgreich abschließen. Bereits am 1. Januar 1920 erhielt Johannes UHLIG eine Lehrer-

stelle an der Volksschule in Oederan, die er bis zum Beginn des 2. Weltkrieges inne hatte und die ihm die Zeit für seine umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen zur Vegetation sächsischer Feuchtgebiete gab. Die Teilnahme am 2. Weltkrieg endete bereits nach dem Polenfeldzug 1939. Danach arbeitete er von 1940 bis 1945 als Dozent an den Lehrerseminaren in Auerbach/Vogtl. und Zschopau.

Nach dem Kriegsende mußte er aus dem Schuldienst ausscheiden. Was dies für ihn bedeutete, der er ein Lehrer mit Leib und Seele war, läßt sich nur erahnen. Mit Tatkraft ging er aber in diesen Nachkriegsjahren daran, auf der Augustusburg Räume für Geologie, Botanik und Zoologie einzurichten. Damit schuf er den Grundstein für das spätere Jagdtier- und Vogelkundemuseum. Von 1951 an unterrichtete Johannes UHLIG wieder an der Oederaner Schule und von 1953 bis 1964 an der Erweiterten Oberschule "Erich Weinert" in Flöha. Noch in seinem 6. Lebensjahrzehnt absolvierte er an der Pädagogischen Hochschule Potsdam ein Fernstudium im Fach Biologie und erlangte so die Lehrbefähigung für die Oberstufe. Seine pädagogischen Leistungen wurden mit dem Titel "Studienrat" gewürdigt.

Nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Schuldienst im Jahre 1964 setzte er sich noch nicht zur Ruhe, sonder betätigte sich bis 1968 als Botaniker an der Außenstelle Lauterbach (Krs. Marienberg) der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften um verschiedene Grünlandgesellschaften zu untersuchen und bei der Pflanzenkartierung Sachsens. Johannes UHLIG hatte Zeit seines Lebens drei Schwerpunkte der botanischen Arbeit. Dies waren neben der Vegetationskunde die Kartierung von Moosen und vor allem die Kartierung der höheren Pflanzen.

Bereits 1920 begann seine floristische Bestandsaufnahme im Erzgebirgsvorland um Oederan. Die Ergebnisse fanden 1927 ihre erste Zusammenfassung im botanischen Teil der "Geschichte der Stadt Oederan". Insbesondere bearbeitete er die Meßtischblätter 5144 Flöha und 5145 Oederan, wovon die zahlreichen Kartierungsergebnisse in der Kartei der AG Sächsischer Botaniker im Botanischen Institut der TU Dresden zeugen. Am 16. 04. 1941 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker im Landesverein Sächsischer Heimatschutz. Letzterem gehörte er seit den 20er Jahren an. Gemeinsam mit deren 1. Vorsitzenden, Oberlehrer SCHÖNE, setzte er die Kartierung noch nach dem Kriege fort, insbesondere im Rahmen des Kulturbundes.

Über einen Zeitraum von 60 Jahren wurden von ihm Veränderungen der Flora exakt erfaßt und schließlich 1988 in den "Floristischen Betrachtungen aus dem Kreise Flöha" dokumentiert. Seine

Kartierungsergebnisse sind in den Verbreitungskarten sächsischer Leitpflanzen, in den Karten der AG mitteldeutscher/hercynischer Floristen, im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands und im zur Zeit gerade fertiggestellten Druckmanuskripts des sächsischen Florenatlas wiederzufinden.

Um die Jahrhundertwende begann sich in der Botanik eine neue Betrachtungsweise den Weg zu bahnen: die Pflanzensoziologie. Sie sollte fortan gleichberechtigt neben der Pflanzengeographie stehen. Aufbauend auf den Arbeiten von DRUDE war Johannes UHLIG neben Willy FLÖBNER und Dr. h. c. Max KÄSTNER, mit denen er eng befreundet war, Wegbereiter dieser neuen Betrachtungs- und Arbeitsweise in Sachsen.

Dabei gehörte seine besondere Vorliebe den Wasser- und Verlandungsgesellschaften. Viele Exkursionen führten ihn an die Teiche im mittleren Erzgebirge und dessen Vorland. Dort untersuchte er vor allem die Vergesellschaftung von Pflanzen der Schlammränder und Schlammflächen, so auch am Großhartmannsdorfer Großteich, an dessen Rändern er das Zarte Scheidenblütengras (*Coleanthus subtilis*) für Sachsen neu entdeckte. Die Arbeiten "Die Schlammränder des Großhartmannsdorfer Großteiches als Siedlungsstätte einer höchst eigenartigen Pflanzengesellschaft (1934)" und "Die Gesellschaft des nackten Teichschlammes (*Eleocaretum ovatae*)" (1931) zeigen seine Forschungsergebnisse auf. Später dehnte Johannes UHLIG seine Exkursionen auf die Flußsysteme der Mulde aus. Hier galt seine Aufmerksamkeit den Wasserpflanzen und dem Röhricht. In der vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz herausgegebenen Reihe "Die Pflanzengesellschaften des westsächsischen Berg- und Hügellandes" publizierte er im III. Teil "Laichkraut-, Röhricht- und Großseggengesellschaften" (1938). Die dort niedergelegten Erkenntnisse haben auch heute noch Gültigkeit.

Während der Bestandsaufnahme der Gewässer beschäftigte sich Johannes UHLIG intensiv mit den Laichkräutern (Potamogeton). Als Ergebnis seiner umfangreichen Studien entstand ein Bestimmungsschlüssel für diese Gattung, den er mit pädagogischem Geschick auf den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker vorstellte und der dann schließlich in der 12. Auflage des WUNSCH-SCHORLER, dessen Mitautor er war, veröffentlicht worden ist. Als Spezialist für die Gattung Potamogeton war er über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt. Dies war auch der Anlaß für einen der Verfasser (HARDTKE), Johannes UHLIG bei gemeinsamen Exkursionen und einem intensiven Gedankenaustausch zur Bestimmung von Laichkräutern näher kennenzulernen. Bereitwillig gab er sein Wissen ohne Vorbehalte an die nächste Generation weiter. Bestechend seine

Gründlichkeit im Nachbestimmen (oft gab er sicher bestimmtes eigenes Herbarmaterial mit zurück!) und sein gediegener Briefstil bis ins hohe Alter. Ein Zitat aus einem Brief vom 14.12.1980 soll dies verdeutlichen: " ... Damit wäre ich bei der letzten Bestimmungsnummer angelangt und hätte Ihnen noch zu danken, dass Sie sich nach meinem Befinden erkundigt haben. Hierzu kann ich abermals sagen, dass ich mich trotz meiner nun fast 82 Jahre noch immer (relativ) wohl fühle, so dass zu besonderen Klage kein Anlaß vorliegt."

Da verwundert es nicht, dass er noch im Alter von 88 Jahren sein fundiertes Wissen über Moose in einem "Beitrag über die Laubmoosflora des Kreises Flöha" niederlegte und ein Jahr später die schon erwähnte Flora herausgab. Über viele Jahre war Johann UHLIG auch als Pilzberater tätig. Treu den Prinzipien des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz verbunden, war er der Meinung, dass die typischen Elemente der Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen Pflanzengesellschaften für kommende Generationen erhalten werden müssen. Deshalb setzte er sich dafür ein, den Großhartmannsdorfer Großteich unter Naturschutz zu stellen. Das geschah 1967. Später folgten andere von ihm vorgeschlagene Gebiete, z. B. die Zschopautalhänge bei Lichtenwalde. Im Jahre 1979 erhielt er für seine Verdienste auf dem Gebiete des Naturschutzes die Ehrennadel in Gold. Anlässlich seines 90. Geburtstages wurde er für sein Lebenswerk mit der damals höchsten Auszeichnung für Freizeitforscher, der Leibnizmedaille der "Akademie der Wissenschaften der DDR", geehrt. Kurz nach der Verleihung dieser hohen Auszeichnung verstarb Johannes UHLIG am 1. Juli 1989 in seiner Heimatstadt Oederan, dessen Ehrenbürger er ist. Seine Persönlichkeit strahlte jederzeit menschliche Wärme aus. Liebenswürdigeit und Bescheidenheit kennzeichneten ihn ebenso wie lebenslange Begeisterung für die botanische Heimatforschung und den Naturschutz. Wir ehren Johannes UHLIG am besten, wenn wir sein Lebenswerk fortführen und in seinem Sinne weiter arbeiten.

Liste der Publikationen

- 1927 Die Pflanzenwelt unserer Umgebung. In: Geschichte der Stadt Oederan
- 1931 Die Gesellschaft des nackten Teichschlammes (*Eleocaretum ovatae*). 23. Bericht Naturwiss. Gesellsch. Chemnitz
- 1934 Die Schlammränder des Großhartmannsdorfer Großteiches als Siedlungsstätte einer höchst eigenartigen Pflanzengesellschaft. Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz Bd. XXI-II., H. 1 - 4; 28 - 50

- 1936 Eine Flußverlandung bei Grimma. Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz Bd. XXV, H. 5 - 8; 172 - 180
- 1937 Die Pflanzenwelt der Umgebung von Falkenau. In: Geschichte von Falkenau
- 1938 Laichkraut-, Röhricht- u. Großseggenesellschaften. In: Die Pflanzengesellschaften des westsächsischen Berg- und Hügellandes, III. Teil Landesver. Sächs. Heimatschutz, Dresden
- 1939 Der Erlenbruch "Die alte See" von Grethen bei Grimma. Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz Bd. XXVIII, H. 1 - 4; 70 - 94
- Die Gesellschaft des nackten Teichschlammes (*Eleocaretum ovatae*) - mit Ergänzungen. In: Die Pflanzengesellschaften des westsächsischen Berg- und Hügellandes, I. Teil Landesver. Sächs. Heimatschutz, Dresden
- 1956 Verlandungsgesellschaften an Teichen und Flüssen Mittelsachsens. Heimatkd. Blätter Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, H. 14/15 und 16/17
- Die Pflanzen Sachsens - Exkursionsflora 12. Auflage. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin - Mitherausgeber
- 1960 In memoriam Max KÄSTNER Frankenberg. Sächs. Heimatbl. 6,5; 315 - 317
- Gentiana ciliata* L. bei Oederan. Ber. Arbeitsgem. Sächs. Bot. NF 2; 187
- 1977 Botanik. In: Werte unserer Heimat, Bd. 28. Das mittlere Zschopautal. Akademieverlag
- 1985 Landschaftspflegeplan für das Landschaftsschutzgebiet Augustusburg - Sternmühlental. Herausgeber: Kreise Flöha u. Karl-Marx-Stadt
- 1986 Großhartmannsdorfer Großteich und Zschopautalhänge bei Lichtenwalde. In: Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Bd. 5, 2. Auflage
- 1987 Beitrag zur Laubmoosflora des Kreises Flöha. Ber. Arbeitsgem. Sächs. Bot. NF 13; 93 - 100
- 1988 Floristische Betrachtungen aus dem Kreis Flöha. Rat d. Kreises Flöha Abt. Umweltschutz, Wasserwirtschaft, Erholungswesen und Gesellsch. f. Natur u. Umwelt Kreis Flöha. Botanik. In: Werte unserer Heimat, Bd. 47. Freiburger Land. Akademieverlag